

Call for Articles

Berliner Blätter | Ethnographische und ethnologische Beiträge

UM | WELT | EN

Interdisziplinäre Perspektiven aus der ontologischen Wende

Im August 2019 steht der Amazonaswald in Flammen; in Indonesien schaffen verkohlte Waldflächen Platz für Ölpalmen; in Sibirien bringen Feuer das Eis der Arktis zum Schmelzen. Weltweit gehen im September 2019 Hunderttausende auf die Straße und fordern die Umsetzung der in Paris vereinbarten Klimaziele. Zeitungen berichten von Müllbergen in Neu-Delhi, die bald so groß wie das Taj Mahal sind und die EU debattiert über ein Verbot von Plastiktüten. Wetterereignisse nehmen an Stärke zu, ebenso wie der Strom an Menschen, die auf der Flucht davor ihre Heimat verlassen müssen. Die Situation spitzt sich zu, die Beziehungen von Mensch und Umwelt scheinen sich zu transformieren.

Zeitgleich diskutiert die Wissenschaft in diversen Disziplinen und aus unterschiedlichen Perspektiven heraus über die ontologische Wende – auch in Hinblick auf Natur-Kultur-Verhältnisse und Mensch-Umwelt-Beziehungen. Während die Sozial- und Kulturanthropologie die Pluralität und Diversität von Existierendem und daran geknüpften Welten sichtbar macht, fokussieren Europäische Ethnologie/Kulturanthropologie und das Forschungsfeld *Science and Technology Studies* die multiplen Facetten des Seins und dessen Bedingungen. So fragen erstere danach, „was“ ist, letztere stellen die Frage nach dem „wie ist wann“ ins Zentrum. Dabei variieren die Forschungsgegenstände; sie umfassen Fragen kultureller (Kohn 2007) und alltäglicher Praxis (Mol 2003) ebenso wie Arten und Politiken der Wissensproduktionen (Latour/Woolgar 1981, Kuhn 1997 [1962]) – immer im Nexus von Technik, Wissen, Gesellschaft und Umwelt. Zeitgenössische Debatten fokussieren belebte und aktive Materie im Sinne eines Neuen Materialismus (bspw. bei Barad 2007) ebenso wie Arten des Hervorgebrachten (Mol/Law 2004) und dabei wirkende Hegemonien (Blaser 2013, De la Cadena 2010). Dabei zeigt sich nicht zuletzt die Multiplizität (Mol 2003) und Vielfältigkeit (Pickering 2017) von Sein und Welt. Dichotomien zwischen Gesellschaft und Technik (Haraway 2016) werden dabei ebenso aufgebrochen wie Natur und Kultur (Viveiros de Castro 1996, Descola 2005), die nun beispielsweise als NaturenKulturen konzeptionalisiert werden (Gesing et al. 2018).

Gemeinsam ist den Disziplinen, dass sie mit bisher grundlegend scheinenden ontologischen Gewissheiten brechen, damit neue und andere Einsichten in traditionelle und aktuelle Themenbereiche generieren und Auswirkungen darauf haben, wie wir Natur, Kultur, Umwelt, Materie und letztendlich Welt zukünftig verstehen und sehen wollen. Gemein ist ihnen auch ihr methodischer Forschungszugang, der markiert, was schon vor der ontologischen Wende Gegenstandsbereich der ethnologischen Disziplinen war: die Anerkennung des mit unterschiedlichen Konzepten gedachten Seins (Charbonnier et al. 2017). Dennoch gibt es sowohl weiterhin Kritik an der ontologischen Wende als solcher (Graeber 2015), als auch im Hinblick auf posthumane Perspektiven, die anthro-de-zentristisch wirken wollen, dabei aber die global-hegemonial gestaltete Wissensproduktion weiter zementieren (Braidotti 2019, Tuhiwai 2012).

In dieser Ausgabe der Berliner Blätter möchten wir Studien Raum geben, die ethnographische Beobachtungen aus dieser theoretischen Sicht heraus analysieren und interpretieren. Dies können kritische Analysen von wissenschaftlichen Verfahren sein wie Climate Change Modelling, von Klimaschutzmaßnahmen wie REDD+ oder von politischen Agenden zu Umweltschutz. Studien zu alltäglichen Praktiken um und mit Wasser, Land, Wald oder Müll können ebenso bearbeitet werden wie zum Konzept des Anthropozäns oder zu lokalen Wissenssystemen. Auch Bewegungen wie Fridays4Future oder Bündnisse gegen Wasserkraft oder Kohleabbau können behandelt werden.

Im Zentrum sollten dabei folgende Fragen stehen: Welche Seinsweisen lassen sich (wie) in der Empirie erkennen? Wie stellen sich Phänomene und Praktiken aus Sicht theoretischer Ansätze der ontologischen Wende dar? Welchen Nutzen können wir daraus ziehen und was bedeutet dies wiederum für die empirischen Phänomene? Darüber hinaus können auch Fragen nach Machtverhältnissen, Transformationsprozessen oder Diskursen und Normen diskutiert werden. Zudem interessiert uns die Frage nach möglichen Verbindungen zwischen den verschiedenen Disziplinen: Wo liegen Brüche und konzeptionelle Unterschiede zwischen Sozial- und Kulturanthropologie, Europäischer Ethnologie/Kulturanthropologie und dem Forschungsfeld der *Science and Technology Studies*? Wo lassen sich Theorien und Herangehensweisen aber auch gewinnbringend integrieren und wie kann eine solche theoretische Verbindung aussehen?

Organisation

Bitte senden Sie Ihre Abstracts bis zum **31. Oktober 2019** an folgende Adresse: eitel@em.uni-frankfurt.de

Eine Rückmeldung erfolgt daraufhin zeitnah. Die Beitragsvorschläge (deutsch oder englisch) sollten einen Umfang von 4.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten und neben einer kurzen Zusammenfassung Auskunft geben über zentrale Fragestellung, empirische Basis sowie den Stand der eigenen Forschung. Die fertigen Artikel erbitten wir bis zum **31. März 2020**. Dieser Band wird online und im Open Access veröffentlicht.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Die Herausgeberinnen,
Michaela Meurer und Kathrin Eitel

- Barad, Karen (2007): Meeting the Universe Halfway. Quantum Physics and the Entanglement of Matter and Meaning. Durham: Duke University Press.
- Blaser, Mario (2013): Notes Towards a Political Ontology of 'Environmental' Conflicts. In: Lesley Green (Hg.): Contested Ecologies: Nature and Knowledge. Cape Town: HSRC Press, 13–27.
- Braidotti, Rosi (2019). Posthuman knowledge. Cambridge: Polity Press.
- Charbonnier, Pierre, Gildas Salmon & Peter Skafish (eds.) (2017). Comparative metaphysics: Ontology after anthropology (Reinventing critical theory). London, New York: Rowman & Littlefield International.
- De la Cadena, Marisol (2010): Indigenous Cosmopolitics in the Andes. Conceptual Reflections beyond "Politics". In: Cultural Anthropology 25 (2), 334–370.
- Descola, Philippe (2005): Par-delà nature et culture. Paris: Gallimard.
- Gesing, Friederike, Michi Knecht, Michael Flitner & Katrin Amelang (eds.) (2018). NaturenKulturen: Denkräume und Werkzeuge für neue politische Ökologien. Bielefeld: transcript.
- Graeber, David (2015). Radical alterity is just another way of saying 'reality'. HAU: Journal of Ethnographic Theory 5(2). 1–41.
- Haraway, Donna (2007): When Species Meet. University of Minnesota Press.
- Kohn, Eduardo (2007): How Dogs Dream. Amazonian Natures and the Politics of Transspecies Engagement. In: American Ethnologist 34 (1), 3–24.
- Kuhn, Thomas S. (1997 [1962]): Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Latour, Bruno / Woolgar, Steve (1981): Laboratory life. The construction of scientific facts. Beverly Hills: SAGE.
- Mol, Annemarie (2003): The Body Multiple. Ontology in Medical Practice. Durham, N.C.: Duke University Press.
- Mol, Annemarie / Law, John (2004): Embodied Action, Enacted Bodies: the Example of Hypoglycaemia. In: Body & Society 10 (2-3), 43-62.
- Tuhiwai Smith, Linda (2012). Decolonizing Methodologies: Research and Indigenous Peoples. London: Zed Books.
- Pickering, Andrew (2017): The Ontological Turn. Taking Different Worlds Seriously. In: Social Analysis 61 (2), 134–150.
- Viveiros de Castro, Eduardo (1996): Os Pronomes Cosmológicos e o Perspectivismo Ameríndio. In: Mana 2 (2), 115–144.